

Das sagen die Gäste

Ihr ganz persönliches Urteil gaben fünf prominente Gäste zur Premiere des Waaler Passionsspiels ab:



Prinzessin Elisabeth von der Leyen

„Ich bin sehr stolz auf die Waaler“, sagte Prinzessin Elisabeth von der Leyen. Sie zeigte sich begeistert von der Vorstellung: „Wir genießen es jedes Mal, hier zu sein.“ Denn immer sei das Stück etwas anders. „Die Passion geht mit der Zeit, und das finde ich gut.“

● Weil er bei einem Unfall Erste Hilfe geleistet hatte, kam der Weihbischof etwas später zu den Waaler Passionsspielen. Er



Weihbischof Florian Wörner

freue sich, dass die Tradition in Waal so lebendig gehalten werde, sagte er. Er sieht darin ein „starkes Zeugnis für den christlichen Glauben“.



Regisseur Florian Werner

„Besonders reizvoll“ findet Regisseur Florian Werner das Laientheater, weshalb er auch die nächsten Jahre die Passion inszenieren möchte. Vor allem die Impulsivität und Spielfreude der

Schauspieler mache ihm Spaß.

● Mit den anderen Darstellern und mit Regisseur Werner habe er große Freude auf der Bühne. „Bei den Passionsspielen mitzumachen, ist eine andere Art, sich der Religion zu nähern“, sagte Benedikt Hornung.



Jesus-Darsteller Benedikt Hornung



Altbürgermeister Peter Pauli

● Das Bühnenbild und auch die Mundart beim Waaler Passionsspiel, beeindruckten Peter Pauli. So habe sich vieles im Lauf der Zeit verändert, sagte der Altbürgermeister, der seit

1938 die Spiele verfolgt. (chi)



Vertreter der Kirche, der Politik und der Gesellschaft sowie zahlreiche Darsteller und Bürger aus Waal und Umgebung kamen gestern zum Empfang vor der Premiere des Passionsspiels. Rechts im Bild: Regisseur Florian Werner.

Fotos: Mathias Wild

An die Wurzeln des Glaubens erinnern

Premiere Waaler Passionsspielsaison gestern eröffnet. Bald weist ein Schild an A 96 auf den Ort hin

VON KARIN HEHL

Waal „Ich bin nun schon zum sechsten Mal zur Passion in Waal. Und ich habe jedes Mal etwas dazugelernt, ohne etwas wirklich Neues zu erfahren.“ Mit diesen Worten beschrieb Schirmherr Dr. Thomas Goppel beim gestrigen Empfang vor der Premiere seine Empfindungen. Er attestierte dem Waaler Passionsspiel, stets ein „besonderes Erlebnis“ zu sein. Zahlreiche Vertreter aus Kirche, Politik und Gesellschaft hatten sich auch diesmal vor dem Passionstheater zum Empfang eingefunden.

Mit Blick in einen sonnigen, weiß-blauen Himmel meinte Werner Rahn, Vorsitzender der Passionsspielgemeinschaft: „Wir Waaler haben unseren eigenen Petrus.“ Rahn erinnerte an die aufwendige, „manchmal stressige“ Vorbereitungszeit, die vor über einem Jahr begonnen habe. Nun freuten sich alle Spieler auf die Fortsetzung einer „fast 400-jährigen Tradition“. „Wir stehen hier in der Pflicht und sind froh, dass wir immer wieder junge Spieler hinzugewinnen“, meinte Rahn.

Dass dies nicht immer ganz einfach ist, daran erinnerte Bürgermeister Alois Porzelius. Er bezeichnete das Passionsjahr als ein „ganz besonderes für die Gemeinde, denn es erinnert uns an den Ursprung un-

serer Spiele, die Pestseuche, die um 1626 wütete“. Im Spiel treffen sich Jung und Alt, um „gemeinsam an einem Werk mitzuwirken“ – das sei das ganz Spezielle an der Waaler Passion, sagte Porzelius.

Auch Landrätin Maria Rita Zinnecker bescheinigte dem Waaler Spiel eine identitätsstiftende Funktion: „Es hält die Waaler zusammen.“ Künftig würden sogar Schilder an der Autobahn auf den Passionsspielort hinweisen, verriet die Landrätin

unter dem Applaus der Anwesenden. An das Wirken des verstorbenen, langjährigen Passionsspielgemeinschafts-Vorsitzenden, Hermann Assner, erinnerte Schirmherr Goppel in seinem Grußwort. „Er schaut uns heute zum ersten Mal von oben zu und hat sicher seinen ganz eigenen Blickwinkel.“

Das Waaler Spiel beweise „Mut, in einer säkularen, wechselhaften Zeit, an die Wurzeln unseres Glaubens vor 2000 Jahren zu erinnern“,

sagte Goppel und fügte hinzu: „Gerade der Blick auf die Wurzeln der christlichen Weltanschauung gibt uns immer wieder einen wichtigen Impuls für Erfolge.“

Darüber, dass sein früherer Schüler, Regisseur Florian Werner, das „benediktinische Erbe weitergibt“, freute sich der Erzabt der Benediktiner-Abtei St. Ottilien, Wolfgang Öxler. Die Passion sei „die Verkündigung in unserer Zeit“. Die Besucher sollten spüren: „Die Liebe Gottes ist stärker als der Tod“. Respekt und Dank zollte der Erzabt vor allem den vielen Mitwirkenden.

An sie richtete sich auch Regisseur Werner in seinem Grußwort. Immer wenn er gefragt werde, was denn das Besondere an der Waaler Passion ist, falle ihm vor allem das gute Miteinander der Darsteller ein, betonte Werner: „Hier spielen Menschen, – Jung und Alt, Erfahrene und Neubürger – die das Spiel verbindet, und zwar auf eine ganz eigene friedvolle, disziplinierte Art und Weise.“ Allen Besuchern wünschte Werner, „dass Sie viel davon mitnehmen“. Oder, wie es die Kinder Heidi und Florian beim Empfang launig in Reimform formulieren: „Wir wünschen allen viel Freude daran, dass langes Sitzen sich lohnen kann.“



Viel Lob gab es nach der Premiere für die Leistungen der Darsteller. Unser Foto zeigt (von links) St. Ottiliens Erzabt Wolfgang Öxler im Gespräch mit Jesus-Darsteller Benedikt Hornung und Weihbischof Florian Wörner.

➔ Weitere Bilder finden Sie im Internet unter all-in.de/bilder